

Gerhard Marcks



Gerhard Marcks

Bronzen

11. Mai – 10. Juni 2023

Einführungstext: Dr. Arie Hartog,
Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses
in Bremen

GALERIE KOCH
seit 1955

Figürlich und modern zugleich: Der Bildhauer Gerhard Marcks

Gerhard Marcks (1889 – 1981) gehörte kurz nach 1900 zu den jungen Berliner Künstlern, die die Eigengesetzlichkeiten ihrer Medien erforschten. Sie suchten Alternativen zum vorherrschenden Neobarock und Naturalismus des späten Kaiserreichs und fanden Anregungen dazu in der französischen Kunst. Die war in Deutschland nirgendwo so gut zu sehen wie in der Hauptstadt. Allmählich entdeckten die Maler die autonomen Qualitäten von Linie, Farbe und Fläche, die Bildhauer Umriss, Volumen und plastische Kontraste als ihren eigenen Bereich. Die Frage, die sich daraus logischerweise entwickelte und um 1910 virulent wurde, war die nach dem Verhältnis zwischen diesen formalen Aspekten und dem altehrwürdigen Naturvorbild. Grob vereinfacht gab es dazu drei Strategien. Die erste betonte weiterhin die Natur, die zweite rückte sie in den Hintergrund und bemühte die neu gefundenen Qualitäten und die dritte suchte ein Gleichgewicht dazwischen. Marcks war zeit seines Lebens ein Vertreter der letztgenannten Gruppe. Damit geriet er automatisch in Konflikt mit den extremen Positionen, die sich im 20. Jahrhundert aus den beiden Alternativen entwickelten. Den einen war er zu wenig naturalistisch, den anderen zu altmodisch gegenständlich, womit sie zusammen präzise sein Programm umschrieben: figürlich und modern zugleich.

1) Die Theorie: Marcks' Position in der Debatte über Bildhauerei

Als „Formmeister“ der Keramikwerkstatt am Weimarer Bauhaus zwischen 1920 und 1924 lernte Marcks die zeitgenössischen avantgardistischen Abstraktionstendenzen kennen. Er experimentierte damit und lehnte sie letztendlich ab, da er das Ziel der Kunst im „Schauen“ sah. Es gehe nicht darum, die Natur abzubilden, sondern sie überzeugend zusammenzufassen, um das Ge-

sehene dann mit den genannten Mitteln in Bildhauerei zu übertragen. Wichtige Anregungen dazu fand er in der griechischen archaischen Skulptur und im Werk des älteren Kollegen August Gaul (1869 – 1921). Als das Bauhaus 1925 nach Dessau zog, wechselte Marcks an die Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale). Dort entwickelte er eine Auffassung von Figur, an die er bis zu seinem Tod festhalten sollte. Am Anfang stand dabei der in der damaligen Kunstkritik oft formulierte Gegensatz zwischen Auguste Rodin (1840 – 1917) und Adolf von Hildebrand (1847 – 1921). Marcks' Bildhauerei war ein Versuch, Widersprüche dieser Positionen aufzulösen.

Hildebrand hatte 1893 in seinem Buch „Das Problem der Form in der bildenden Kunst“ eine komplizierte Theorie rund um das menschliche Sehen und seine Konsequenzen für die Skulptur entwickelt. Danach gab es zwei Extreme der Wahrnehmung: Aus der Distanz sieht ein betrachtender Mensch ein einheitliches (flaches) Bild ohne räumliche Details. Aus der Nähe kann sich das Auge über die Bestandteile und dreidimensionalen Zusammenhänge bewegen, wobei aber das Gesamtbild aus dem Blick gerät. Die Kombination dieser beiden Modi, die in der Vorstellung entsteht, nannte Hildebrand das „Gesichtsbild“. Gute Bildhauerei, so die Lehre, die die nächsten Generationen aus seiner Theorie zogen, versuche ein solches Gesichtsbild zu vermitteln. Rodin dagegen verwarf die Idee des Einheitlichen und suchte die bewegte Figur als eine endlose Abfolge von Umrissen. Die Positionen lagen weit auseinander, aber genau das beflügelte die Diskussion. Rodin behauptete, dass das Volumen sich aus den Konturen ergibt. Für „Hildebrandleser“ war es etwas, das sich aus einer Perspektive in seiner Ausdehnung andeutet. Das geht nur, wenn sich der räumliche Zusammenhang

in einem Blick erschließt, entweder indem Körperteile identifiziert werden oder die Form sich erkennbaren stereometrischen Körpern angleicht.

Die Wahrnehmung von allen Seiten sei zwar anregend, aber sie vermittele kein ruhiges, kohärentes Bild, so die deutsche Kritik an Rodin und dort setzte Marcks an. Er versuchte Mehransichtigkeit mit dem Hildebrandschen „Gesichtsbild“ zu verbinden. Der erste Schritt lag in der Zeichnung nach dem sich frei bewegenden Modell. Dazu dienten ihm Familienmitglieder und Freunde. Jeder Mensch hat eine eigene Körperhaltung und mit diesem Ausgangspunkt positionierte er sich gegen die akademische Tradition und ihre festgelegten Posen. Einzelne Positionen wurden festgehalten und dann wurde entschieden, aus welchen Haltungen sich Skulpturen entwickeln ließen. Ohne Modell, aber mit den Zeichnungen (und dabei Gebrauch machend von früheren Blättern, die er nach anderen Menschen gezeichnet hatte), ging es anschließend im zweiten Schritt an die bildhauerische Umsetzung. Für Marcks garantierte diese Methode die notwendige Distanz zum Naturvorbild. Bei den Umrissen der Figur bezog er sich immer auf Linien, die er in der Natur beobachtet und gezeichnet hatte. Gleichzeitig nahm er sich die Freiheit, bei der plastischen Gestaltung vom Vorbild abzuweichen. Einzelne Volumen wurden herausgearbeitet, ihre Grundform durch Übertreibung von Fläche, Kante oder Konkave gestärkt. Umgekehrt blieben aus jeder Perspektive Linien und Formen sichtbar, die direkt an das Modell erinnerten. Zurück zu Rodin. Für den jungen Marcks war der französische Meister der Bildhauer der radikalen Dreidimensionalität und der fantastisch bewegten Figuren. In den 1920er-Jahren entdeckte er daneben dessen Torsi. Die Reduktion des menschlichen Körpers auf Kopf, Rumpf oder Beine betonte die Abfolge der Volumen und unterdrückte erzählende Elemente. Die Erkenntnis der Zeit war, dass plastische Bewegung nichts mit dem Motiv zu tun hatte, sondern mit der Positionierung der Massen.

Daraus schlossen einige Kollegen, dass Bildhauerei keine gegenständliche Referenz brauche, wie es am Bauhaus schon gepredigt worden war. Marcks dagegen, der das Entfernen von Körperteilen von einer Plastik als „gewalttätig“ betrachtete, suchte auch hier die scheinbaren Gegensätze zu vereinen. Am sichtbarsten wird das in der Position der Arme in seinen Skulpturen. Bis auf wenige Ausnahmen bewegen sie sich nie weg vom Körper, sondern bleiben eng anliegend und bilden zusammen mit dem Rumpf ein gegliedertes Volumen. Alternativ befinden sich die Hände am Kopf oder in der Hüfte, was für den Künstler zu gestaltende Zwischenräume ergab.

Aus seiner Methode folgte für Marcks, dass es keinen Fortschritt geben könne. Die grundsätzlichen Fragen der Plastik stellen sich in jedem Kunstwerk neu. Von Werk zu Werk gelte es, das Gesehene zusammenzufassen: Ein aus mehreren Perspektiven plastisch anregendes Bild zu schaffen, das geordnet daherkomme und



Gerhard Marcks
im Atelier

doch immer auf den individuellen Menschen verweise, der am Anfang des Prozesses stand. Für die Struktur seiner Arbeiten griff er mit großer Selbstverständlichkeit auf stereometrische Elemente zurück, etwa indem er Füße oder Arme in einem rechten Winkel zueinander setzte und einzelne Volumen stark vereinfachte. Umgekehrt lockerte er die Strenge durch präzise beobachtete lebensnahe Details auf, sodass viele Betrachtende gar nicht daran denken, dass diese Kunstwerke Konstruktionen sind. Das oft zu hörende Urteil, sein Werk sei „naturalistisch“, zeigt vor allem wie überzeugend der Künstler all das an seinen Figuren, was nicht der Natur entspricht, in eine lebendig wirkende Plastik integrierte.

2) Die Praxis: Das Werk

Ende der 1920er-Jahre gehörte Marcks, der inzwischen als kommissarischer Direktor an der Burg Giebichenstein auftrat, zu den angesehenen Bildhauern Deutschlands. Kritiker sahen in seinem Werk eine Parallele zur neu-sachlichen Malerei, eine Auseinandersetzung mit der Natur mit modernen Mitteln. Als das neu gegründete



Gerhard Marcks
arbeitet am
Wamsanzieher

Museum of Modern Art in New York 1931 eine Ausstellung zur zeitgenössischen deutschen Kunst präsentierte, war er der jüngste unter den dort vertretenen Bildhauern. Anfang 1933 zeigte die renommierte Galerie Flechtheim in Berlin sein Werk.

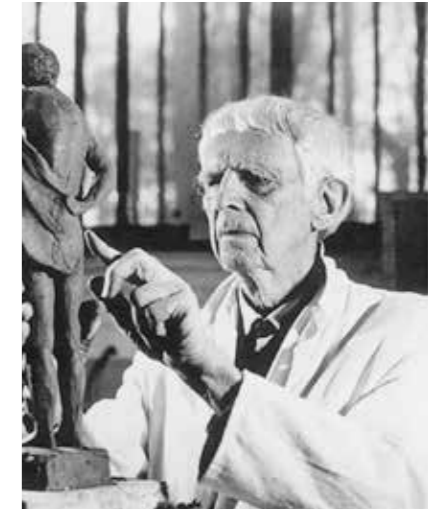
Für die meisten Menschen in Deutschland um 1933 entsprachen Marcks' Modelle nicht den gängigen Schönheitsidealen. Das Beispiel dafür ist seine „Thüringer Venus“ (Kat.-Nr. 1), die er 1931 in der Jahresausstellung des deutschen Künstlerbunds in Essen zeigte. Sie sahen, wie er die Natur verzerrte, vor allem durch die Vereinfachung der Gelenke, in Rezensionen ist von „klobigen Füßen“ die Rede. Die Ablehnung seiner Kunst durch die nationalsozialistische Kunstpolitik war damit vorprogrammiert. 1933 wurde er in Halle entlassen. Er blieb weiterhin in Deutschland, lebte in Niehagen an der Ostsee und in Berlin und konnte in bescheidenem Maße weiterarbeiten und ausstellen. Ein Großteil seines Œuvres ging 1943 verloren, als sein Atelier in Berlin zerstört wurde. Wie die meisten seiner Kollegen konnte sich Marcks nur in seltenen Fällen eine Ausführung in Bronze leisten. In Essen hatte er eine Gipsfassung der „Thüringer Venus“ gezeigt, die den Krieg beschädigt überstanden hatte. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg kam er in eine wirtschaftliche Lage, die ihm Bronze-güsse aller seiner Figuren ermöglichte. Dabei gilt, dass der Künstler die Auflage festlegte und die Bronzeplastiken sukzessive – auch nach seinem Tod – gegossen wurden.

Von 1949 bis etwa 1965 gehörte Marcks, der inzwischen in Köln lebte, zu den erfolgreichsten modernen Bildhauern in Europa. Sein Versuch, einen Mittelweg zwischen Abstraktion und Natur zu finden, und seine Fähigkeit, über die Motive ein breites und über die Gestaltung ein spezialisiertes Publikum anzusprechen, machten ihn zu einem zentralen Künstler der jungen Bundesrepublik. Im Ausland wurde er als der deutsche figürliche Bildhauer wahrgenommen, der durch die Wahl seiner

Modelle und durch die Formgebung auf Distanz zur Kunst des „Dritten Reichs“ geblieben war. Marcks galt als derjenige, der die moderne Tradition von Wilhelm Lehmbruck (1881 – 1919) und Ernst Barlach (1870 – 1938) weitergeführt hatte.

Das Gleichgewicht zwischen Naturbeobachtung und räumlicher Ordnung blieb die Konstante im Werk. Wer genau hinschaut, entdeckt eine Pendelbewegung. In den späten 1940er-Jahren dominieren gleitende Umrisslinien und Übertreibungen der Form. In Anlehnung an griechische archaische Skulptur fing der Bildhauer an, sich verselbstständigende grafische Elemente in die Oberflächengestaltung aufzunehmen. Ein Beispiel dafür sind die vertikalen Linien, mit denen er den Oberkörper seiner männlichen Figuren gliederte (Vgl. „Stehender Junge“, 1948, Kat.-Nr. 5). Indem Marcks zusammenhängende Flächen und scharfe Kanten im Gipsmodell raspelte, schienen seine Figuren stärker abstrahiert. In den frühen 1960er-Jahren verschwand dieses Stilelement, wodurch die Plastiken naturalistischer erschienen. Mit dieser Auffassung von Figur wurde Marcks um 1970 wiederentdeckt, als das gesellschaftliche Interesse an gegenständlicher Kunst wieder wuchs. Der Künstler selbst hat das Auf und Ab in Rezeption und Wertschätzung immer sehr lakonisch betrachtet und kommentiert. Für ihn lag die Herausforderung im einzelnen Werk.

Es gibt ein bemerkenswertes Foto, das den Bildhauer beim Aufbau des „Wamsanziehers“ zeigt (Kat.-Nr. 18). In den letzten Jahren seines Lebens, als ihm die körperliche Arbeit immer schwerer fiel, änderte er seine Technik. Er arbeitete weniger direkt mit Gips und modellierte seine Figuren nun ganz aus Ton, womit sie auch in Bronze gegossen einen weichereren Charakter erhielten. Während sich an- und ausziehende Frauen zum festen Inventar der Kunstgeschichte gehören, gibt es bei Marcks immer wieder Motive, die die Geschlechter wechseln. Erklären lässt sich das aus der Arbeit mit dem Modell.



Gerhard Marcks
arbeitet am
Wamsanzieher

Es sollte sich frei bewegen, bis der Bildhauer eine Haltung sah, die ihn plastisch interessieren könnte und die er in einer Zeichnung festhielt. In diesem Fall also erst ganz am Ende der Modellstunde.

Marcks sah seine Aufgabe als Bildhauer weiterhin darin, eine Form für das Wahrgenommene zu finden. Die Vielfalt der Natur war seine Quelle. Während die meisten seiner Kolleginnen und Kollegen sich auf einzelne Themen spezialisierten, findet sich in seinem Œuvre eine breite Skala, angefangen bei Tierskulpturen, über Aktdarstellungen, bis hin zu Genrefiguren oder Porträts. Er bevorzugte Mittelformate und hat nur sehr wenige überlebensgroße Skulpturen geschaffen. Imponieren durch Größe habe nichts in der Kunst zu suchen, es gehe darum, Betrachtende zum Schauen anzuregen. Für ihn als Bildhauer galt es, jedes Mal bei jeder neuen Skulptur das plastische Problem zu lösen: aus einer Beobachtung räumlicher Zusammenhänge ein Kunstwerk zu schaffen.

Arie Hartog

1 Thüringer Venus

Bronze, 1930

Höhe: 177 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 6 Ex.

Ex.-Nr. III (Lebzeitguss)

Guss: Bildgießerei Hermann Noack, Berlin

WV Rudloff Nr. 204

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Kunstverein in Hamburg, Hamburg, 1953 (Kat.-Nr. 6)

Gerhard Marcks, Kunsthalle Bremen, Bremen, 1964 (Kat.-Nr. 19)

Gerhard Marcks, Georg-Kolbe-Museum, Berlin, 1979/80 (Kat.-Nr. 12)

Gerhard Marcks: 1889 – 1981, Retrospektive, Josef-Haubrich-Kunsthalle, Köln; Nationalgalerie, Berlin; Gerhard-Marcks-Haus, Bremen, 1989 (Kat.-Nr. 153; Abb. auf dem Schutzumschlag)

Literatur (Auswahl)

Eduard Trier, *Moderne Plastik von Auguste Rodin bis Marino Marini*, Berlin 1954, S. 51, Abb. 51.

Günter Busch, *Der Bildhauer Gerhard Marcks und sein Beitrag zur Plastik unserer Zeit*, in: *Universitas* 20: 1965 (H. 8), S. 832.

Günter Busch, Martina Mauss, *Gerhard-Marcks-Haus: Plastik. Bremen 1971*, Kat.-Nr. 16, Abb. 13.

Peter von Rönn, *Dem Chaos des Lebens abgerungene Form*, in: *Prisma* 1:1972, Abb. S. 33.

Gerhard Marcks: *Plastik, Zeichnungen, Druckgraphik*, Ausst.-Kat. Kunsthalle Rostock; Staatliche Galerie Moritzburg, Halle, Rostock 1974, S. 6.

Günter Busch (Hrsg.), *Gerhard Marcks: Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff*, Frankfurt a.M.; Berlin; Wien 1977, S. 273, Nr. 204.



2 **Jüngling, Hand auf dem Rücken**

Bronze, 1944

Höhe: 59 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 12 Ex.

Ex.-Nr. IV (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 444

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 325, Nr. 444.



3 **Stehender Jüngling, Arm eingestützt**

Bronze, 1945

Höhe: 117 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 10 Ex.

Ex.-Nr. IV (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 462

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Städtische Kunsthalle Mannheim, Mannheim, 1953 (Kat.-Nr. 18)

Gerhard Marcks, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen, 1953 (Kat.-Nr. 16)

2e Biennale voor Beeldhouwkunst : Middelheimpark, Antwerpen, 1953 (Kat.-Nr. 42)

Gerhard Marcks, Neues Museum, Wiesbaden, 1953

Gerhard Marcks, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, 1954

Gerhard Marcks: An Exhibition of Sculpture with Drawings and Woodcuts,

The Art Council, London, 1954 (Kat.-Nr. 8)

Gerhard Marcks, Mannheimer Kunstverein, Mannheim, 1969 (Kat.-Nr. 23)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 330, Nr. 462.



4 **Ursula**

Bronze, 1945

Höhe: 110 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 2 Ex.

Ex.-Nr. I

Guss: Bildgießerei Hermann Noack, Berlin

WV Rudloff Nr. 463

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Bildhauer der Gegenwart, Kestner-Gesellschaft, Hannover, 1951 (Kat.-Nr. 64)

115. Frühjahrsausstellung, Kunstverein Hannover, Hannover, 1953 (Kat.-Nr. 173)

Gerhard Marcks: Bildwerke, Holzschnitte, Zeichnungen 1931 – 1953,

Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a.M., 1954 (Kat.-Nr. 13)

Literatur (Auswahl)

Frank Thies, Gerhard Marcks – Ein Bildhauer von europäischer Größe,
in: Thema III: 1949, S. 31 (mit Abb.).

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 330, Nr. 463.



5 **Stehender Junge**

Bronze, 1948

Höhe: 56,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 10 Ex.

Ex.-Nr. VIII (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 525

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen, 1953 (Kat.-Nr. 25)

Gerhard Marcks, Städtische Kunsthalle Mannheim, Mannheim 1953 (Kat.-Nr. 29)

Gerhard Marcks: Bildwerke, Holzschnitte, Zeichnungen 1931 – 1953,

Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a.M., 1954 (Kat.-Nr. 31)

Gerhard Marcks, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, 1954

Gerhard Marcks, Badischer Kunstverein, Karlsruhe, 1955

Deutsche und Schweizer Bildhauerkunst der letzten 50 Jahre, Kunsthalle Basel,

Basel, 1956 (Kat.-Nr. 48)

Gerhard Marcks: Skulpturen der Jahre 1947-1957, Kölnischer Kunstverein, Köln, 1957

(Kat.-Nr. 3)

Literatur

Malerei, Plastik, Graphik. Besitz des Städtischen Karl-Ernst-Osthaus-Museums,

Hagen 1961, S. 43, Abb. 53.

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin; Wien 1977, S. 349, Nr. 525.



6 **Social Consciousness**

Bronze, 1950

79 × 38,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Auflage: 10 Ex.

Ex.-Nr. VI (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 549

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks: Bildwerke, Holzschnitte, Zeichnungen 1931 – 1953,

Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a.M., 1954 (Kat.-Nr. 38, mit Abb.)

Feininger & Marcks. Tradition aus dem Bauhaus, Gerhard-Marcks-Haus,
Bremen, 2011 (Kat.-Nr. 133)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch, Martina Mauss, Gerhard-Marcks-Haus:

Plastik, Bremen 1971, Kat.-Nr. 88, Abb. 43.

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.;

Berlin; Wien 1977, S. 356, Nr. 355.



7 **Abschied**

Bronze, 1956

Höhe: 48,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 6/8

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 661

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks: Skulpturen der Jahre 1947 – 1957, Kölnischer Kunstverein, Köln, 1957 (Kat.-Nr. 49)

Gerhard Marcks: Plastik, Zeichnungen, Graphik, Kunstverein Hannover, Hannover, 1960 (Kat.-Nr. 48)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch, Martina Mauss, Gerhard-Marcks-Haus: Plastik.

Bremen 1971, Kat.-Nr. 122, Abb. 62.

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.;

Berlin; Wien 1977, S. 389, Nr. 661.



8 **Haarknotende, sitzend**

Bronze, 1963

42 × 17,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 2/8

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Berlin

WV Rudloff Nr. 807

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks: Werke der Kölner Jahre 1950 bis 1969,

Kölnischer Kunstverein, Köln, 1969 (Kat.-Nr. 69)

Gerhard Marcks, Mannheimer Kunstverein, Mannheim, 1969 (Kat.-Nr. 21)

Gerhard Marcks, Galerie Koch, Hannover, 1974 (Kat.-Nr. 16)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch, Martina Mauss, Gerhard-Marcks-Haus: Plastik.

Bremen 1971, Kat.-Nr. 191, Abb. 116.

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.;

Berlin; Wien 1977, S. 425, Nr. 807.



9 **Hockender Jüngling**

Bronze, 1965

62 × 40 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 3/8, 2. Zustand

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 844

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Mannheimer Kunstverein, Mannheim,

1969 (Kat.-Nr. 58)

Gerhard Marcks, Musée Rodin, Paris, 1971/72 (Kat.-Nr. 57)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.;

Berlin; Wien 1977, S. 434, Nr. 844.



10 **Mutter mit Kind auf dem Arm**

Bronze, 1967

Höhe: 39 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 3/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 892

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks: Werke der Kölner Jahre 1950 bis 1969,

Kölnischer Kunstverein, Köln, 1969 (Kat.-Nr. 90)

Gerhard Marcks, Galerie Koch, Hannover, 1974 (Kat.-Nr. 25)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff,

Frankfurt a.M.; Berlin; Wien 1977, S. 444, Nr. 892.



11

Marina

Bronze, 1968

54 × 24 × 40 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 6/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 920

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Musée Rodin, Paris, 1971/72 (Kat.-Nr. 69)

Gerhard Marcks, Galerie Koch, Hannover, 1974 (Kat.-Nr. 3)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff,

Frankfurt a.M.; Berlin; Wien 1977, S. 450, Nr. 920.



12 **Junge mit erhobenen Armen**

Bronze, 1968

Höhe: 52 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 6/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 925

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 451, Nr. 925.



13 **Hockender mit verschränkten Händen**

Bronze, 1968

43 × 42 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 2/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 926

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 451, Nr. 926.



14

Amazone II

Bronze, 1969

Höhe: 130 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 1/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 943

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 454, Nr. 943.



15

Svanhild

Bronze, 1972

Höhe: 58,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 7/12

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 997

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 463, Nr. 997.



16

Kriemhild V

Bronze, 1972

Höhe: 114,5 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 5/8

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 1011

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk. Mit einem Werkverzeichnis

von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 466, Nr. 1011.



17 **Stehender Raimund**

Bronze, 1973

Höhe: 67 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 3/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Rudloff Nr. 1025

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks, Ausst.-Kat. Galerie Koch, Hannover, 1974 (Kat.-Nr. 30)

Literatur (Auswahl)

Günter Busch (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk.

Mit einem Werkverzeichnis von Martina Rudloff, Frankfurt a.M.; Berlin;

Wien 1977, S. 468, Nr. 1025.



18 **Wamsanzieher**

Bronze, nach 1976

Höhe: 45 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 6/10 (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Hartog Nr. 1068

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk 1973 – 1981.

Mit einem Werkverzeichnis von Arie Hartog,
Bielefeld 2004, S. 62, Nr. 1068.



19 **Sitzender Detlef**

Bronze, 1977

Höhe: 56 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 2/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Hartog Nr. 1090

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks:
Das plastische Werk 1973 – 1981. Mit
einem Werkverzeichnis von Arie Hartog,
Bielefeld 2004, S. 69, Nr. 1090.



20 **Adelaide**

Bronze, 1977

Höhe: 28 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 7/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Hartog Nr. 1110

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Ausstellungen (Auswahl)

Gerhard Marcks zum 90. Geburtstag. Das Werk des vergangenen Jahrzehnts
1968 – 1978, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen, 1979 (mit Kat.)

Literatur (Auswahl)

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks: Das plastische Werk 1973 – 1981.
Mit einem Werkverzeichnis von Arie Hartog, Bielefeld 2004, S. 76, Nr. 1110.



21 **Odi (klein)**

Bronze, 1975 – 78

Höhe: 82 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 6/10 (Guss nach 1981)

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Hartog Nr. 1138

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk 1973 – 1981. Mit

einem Werkverzeichnis von Arie Hartog,

Bielefeld 2004, S. 85, Nr. 1138.



22

Graziella

Bronze, 1979

Höhe: 98 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 3/10

Guss: Kunstgießerei Luigi Lotito, Köln

WV Hartog Nr. 1140

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk 1973 – 1981. Mit einem

Werkverzeichnis von Arie Hartog, Bielefeld 2004,

S. 86, Nr. 1140.



23 **Manuela mit Rock**

Bronze, 1980

Höhe: 91 cm

Monogrammiert und nummeriert

Ex.-Nr. 1/10

Guss: Bildgießerei Richard Barth, Rinteln

WV Hartog 1184

Provenienz

Nachlass Gerhard Marcks

Literatur (Auswahl)

Jürgen Fitschen (Hrsg.), Gerhard Marcks:

Das plastische Werk 1973 – 1981. Mit einem

Werkverzeichnis von Arie Hartog, Bielefeld 2004,

S. 101, Nr. 1184.



Biografie

1889 – 1907
Gerhard Marcks wird am 18. Februar in Berlin geboren. Besuch des humanistischen Bismarck-Gymnasiums, Berlin-Wilmersdorf (1907 Abitur).

1907 – 12
Hinwendung zur Bildhauerei: erste Anleitung durch August Gaul und Georg Kolbe. Ab 1908 Werkstattgemeinschaft mit Richard Scheibe (Atelier in Berlin-Friedenau).

1913/14
Steinreliefs für den Eingang der Maschinerhalle von Walter Gropius auf der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln (1914).

1914 – 1918
Heirat sowie Einberufung als Soldat in den Ersten Weltkrieg. 1916 Entlassung aus dem Kriegsdienst. Am 1. Dezember 1918 Berufung an die Staatliche Kunstgewerbeschule Berlin.

1919
Berufung durch Walter Gropius als Meister an das Staatliche Bauhaus in Weimar. Beginn der lebenslangen Freundschaft mit Lyonel Feininger.

1920 – 25
Leitung der keramischen Werkstatt (Dornburg/Saale) des Bauhauses als Formmeister.

1925
Berufung als Leiter einer Bildhauerwerkstatt an der Staatl. Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein, Halle/Saale.

1928
Erste Studienreise nach Griechenland, die wesentliche künstlerische Impulse vermittelt, sowie Ernennung zum Direktor der Staatl. Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein, Halle/Saale.

1933 – 1945
Entlassung aus dem Lehramt sowie Übersiedlung nach Niehagen/Mecklenburg. Bau eines Atelierhauses in Berlin-Nikolassee (1937; 1943 zerstört). Werke von Marcks werden aus den Museen und öffentlichen Sammlungen entfernt. Vorläufiges Ausstellungsverbot und Androhung eines Arbeitsverbotes.

1945 – 50
Professur für Bildhauerei an der Landeskunstschule Hamburg (HBK, Hamburg).

Seit 1946
Zahlreiche Monumentalaufträge (z.B. „Große Trauernde“, Totenmal für die Stadt Köln, Ausführung 1949; Figuren an der Katharinenkirche, Lübeck, 1947 – 48)

1950
Reise in die USA. Wiedersehen mit Feininger in New York. Übersiedelung von Hamburg nach Köln-Müngersdorf.

1957 – 58
Portal (Bronze) für die Marktkirche in Hannover.

1969 – 1971
Gründung der Gerhard-Marcks-Stiftung in Bremen. 1971 Figur „Krimhild“ in verschiedenen Fassungen. Plakette „Dioskuren“: Siegermedaille der Olympischen Spiele in München, 1972. Im September 1971 Eröffnung des Gerhard-Marcks-Hauses in Bremen.

1981
Gerhard Marcks stirbt am 13. November in Burgbrohl/Eifel.

Auszeichnungen (Auswahl)

1980
Ehrenmitglied der Academy of Letters and Arts, New York

1979
Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit Stern und Schulterband

1962
Ehrenmitglied der Nürnberger Akademie der Künste, Nürnberg

1955
Ordentliches Mitglied der Akademie der Künste, Berlin/West

1954
Großer Kunstpreis für Bildhauerei des Landes Nordrhein-Westfalen

1952
Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste

1949
Ehrenmitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg, Hamburg

Einzelausstellungen (Auswahl)

2023
Gerhard Marcks: Auf dem Sportplatz, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen

2011
Feininger & Marcks: Tradition aus dem Bauhaus, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen

2004
Gerhard Marcks: Zwischen Bauhaus und Dornburger Atelier, Stadtmuseum Jena

2003
Wir sind die letzten Mohikaner: Gerhard Marcks und Hans Wimmer. Plastik von 1965 – 1985, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen

1999
Gerhard Marcks: Mensch und Maß, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen, Magdeburg

1989
Gerhard Marcks: 1889 – 1981. Retrospektive, Josef-Haubrich-Kunsthalle, Köln; SMPK Nationalgalerie Berlin/West; Gerhard-Marcks-Haus, Bremen

1979
Gerhard Marcks, Georg-Kolbe-Museum, Berlin
Gerhard Marcks, Gerhard-Marcks-Haus, Bremen; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg

1974
Gerhard Marcks, Staatliche Galerie Moritzburg, Halle/Saale
Gerhard Marcks, Galerie Koch, Hannover

1971/72
Gerhard Marcks, Musée Rodin, Paris

1969 – 1971
Gerhard Marcks: a retrospective exhibition, UCLA Art Galleries, Los Angeles; Portland Museum of Art; San Francisco Museum of Art (weitere Stationen)

1964
Gerhard Marcks, Kunsthalle Bremen
Gerhard Marcks: Skulpturen und Zeichnungen, Wallraf-Richartz-Museum, Köln

1958
Gerhard Marcks: Skulpturen, Handzeichnungen und Graphik, SMPK Nationalgalerie Berlin/West

1957
Gerhard Marcks: Plastik, Zeichnungen, Holzschnitte, Städtische Kunstsammlung, Karl-Marx-Stadt

1954
Gerhard Marcks: An Exhibition of Sculpture with Drawings and Woodcuts, The Arts Council, London

1953
Gerhard Marcks, Städtische Kunsthalle Mannheim
Gerhard Marcks, Walker Art Center, Minneapolis

1952
Gerhard Marcks: Plastik, Zeichnungen, Graphik, Kunsthalle Kiel

1949
Gerhard Marcks, Kestner-Gesellschaft, Hannover (weitere Stationen)

1936
Gerhard Marcks: Bronzen und Zeichnungen, Kestner-Gesellschaft, Hannover

1933
Gerhard Marcks: Plastik und Graphik, Kunstverein in Hamburg

1923
Gerhard Marcks, Kunstverein Jena (auch 1927)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

1959
Documenta II, Kassel

1957
European Masters of our Time, Museum of Fine Arts, Boston
German Art of the 20th Century, Museum of Modern Art, New York

1955
Documenta I, Kassel

1954
Deutsche Kunst nach 1945, Stedelijk Museum, Amsterdam

1953
Biennale voor Beeldhouwkunst, Middelheimpark, Antwerpen (auch 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965)

1952
XXVI. Biennale, Venedig

1938
Twentieth Century German Art, New Burlington Galleries, London

1937
Deutsche Bildhauer, Kunsthaus Zürich
Sculpture of Our Time, Cleveland Museum of Art, Cleveland/Ohio

1935
Traditions and Revisions, Cleveland Museum of Art, Cleveland/Ohio

1928
Olympische Kunstausstellung, Amsterdam

1925
Frühjahrsausstellung“, Preußische Akademie der Künste (auch 1931), Berlin

1923
Staatliches Bauhaus 1919 – 1923, Staatliches Bauhaus, Weimar

1908
Berliner Secession (auch 1911, 1912, 1914), Berlin

Werke in öffentlichen Sammlungen (Auswahl)

SMPK Neue Nationalgalerie, Berlin
Georg-Kolbe-Museum, Berlin
Museum of Fine Arts, Boston
Gerhard-Marcks-Haus, Bremen
Kunsthalle Bremen, Bremen
Museum Folkwang, Essen
Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Hagen
Staatliche Galerie Moritzburg, Halle/Saale
Kunsthalle Hamburg, Hamburg
Museum Ludwig, Köln
Kunsthalle Mannheim, Mannheim
Museum of Modern Art, New York
Saarland-Museum, Saarbrücken



Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung

Gerhard Marcks

Bronzen

11. Mai – 10. Juni 2023

Alle Werke sind verkäuflich. Preise auf Anfrage.

Maßangaben: Höhe vor Breite vor Tiefe in cm

Abkürzungen: WV = Werksverzeichnis

Bei den Ausstellungsverweisen kann es sein,
dass ein anderes Exemplar der Auflage ausgestellt war.

Katalogbearbeitung: Galerie Koch, Hannover

Text: Dr. Arie Hartog, Bremen

Lithografie: Yorck Schultz, podbiART Medienproduktion, Hannover

Design: Jana Buchholz, Hannover

Fotos: Roland Schmidt, Hannover

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

© Galerie Koch, Roland Schmidt, Dr. Arie Hartog, Bremen,
Gerhard-Marcks-Stiftung, Bremen

GALERIE KOCH
s e i t 1 9 5 5

Königstraße 50 · 30175 Hannover

T +49 511 34 20 06 · F +49 511 388 03 60

info@galeriekoch.de · www.galeriekoch.de

Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag 10 - 18 Uhr · Samstag 11 - 14 Uhr

und nach Vereinbarung

Petra Koch

pkoch@galeriekoch.de · M +49 170 3820424

Ole Koch

okoch@galeriekoch.de · M +49 173 2327978

Dr. Anette Brunner

abrunner@galeriekoch.de · T +49 511 342006